

Opiliones der Aru- und Kei-Inseln.

Von

Embrik Strand, Berlin, Kgl. Zoologisches Museum.

Die von Herrn Dr. Merton mitgebrachten Opilionen gehören alle der Gattung *Gagrella* Stol., der am weitesten verbreiteten und häufigsten aller indisch-malayischen Opilionen-Gattungen, an, und zwar sind darunter drei neue Arten, während die vierte schon von den Aru-Inseln beschrieben war.— Da kein weiteres Material vorliegt, muß ich mich einstweilen darauf beschränken, diese vier Arten zu beschreiben, möchte aber die Gelegenheit benutzen, hervorzuheben, wie verdienstlich es wäre, wenn Tropenreisende diesen interessanten Tieren mehr Aufmerksamkeit schenkten, als es gewöhnlich getan wird; denn unsere Kenntnis der exotischen Weberknechte ist noch sehr unvollständig, auch die der indisch-malayischen, worüber doch u. a. die ausgezeichneten Arbeiten von Thorell vorliegen.

Berlin, November 1909.

1.—2. *Gagrella bipeltata* Th. 1891 und *G. aruella* Strand n. sp.

Ein ♀ von *G. bipeltata* vom Wald bei Udjir, Aru, 15. April 1908. — Die Femoren sind hell rötlichbraun gefärbt, gegen die Basis am hellsten, auch die Basalglieder der Palpen schwach gerötet. Das, wahrscheinlich weil voll von Eiern, stark ausgespannte Abdomen zeigt eben deswegen die zwischen den Seiten gelegenen weißlichen Partien auffallend deutlich, so daß man auf den ersten Blick annehmen könnte, man habe eine ganz andere Art vor sich. Der Körper größer (ca. 6 mm. lang), die Beine ein wenig kürzer als in der Originalbeschreibung angegeben, was auch ganz richtig sein wird, indem diese nach einem Männchen verfaßt wurde.

Ferner zwei Exemplare von Erersin, Terangan, Aru, 8. Mai 1908. Bei diesen sind die hellen Verbindungshäute oben kaum zu erkennen, unten dagegen deutlich und an jeder Seite findet sich eine mehr oder weniger unterbrochene helle Partie.

Zwei Exemplare von *bipeltata* von Manumbai, Wokam, Aru, 15. März 1908, sowie ein kleines Exemplar, das ich für ein Junges einer anderen Art halte, weil es recht verschieden gefärbt ist: Unterseite weißlich, Oberseite bräunlich mit weißen Punktflecken, die in Querreihen angeordnet sind und hinten am Rande zum Teil zusammenfließen. Die Augen schmal grauweißlich umrandet. Der Raum vor dem Augenhügel zwar weiß gezeichnet, aber nicht wie bei den Alten: der Vorder- und Seitenrand weiß, von ersterem bis zum Hügel zwei nur durch eine dunkle Linie getrennte, weiße, mitten außen leicht eingeschnürte Längsbinden und zwischen diesen und dem Seitenrande je eine weiße Schrägbinde, die weder mit den Rand- noch mit den Mittelbinden zusammenfließt. Beine braun, die Tarsen der Beine IV weiß. Palpen und Mandibeln weiß, nur die äußerste Spitze schwarz. Körperlänge 3,5 mm.

Von Erersin. Terangan, 8. Mai 1908, liegen zwei ähnliche, wenn auch weiter entwickelte Individuen vor, die aber auf dem Rücken schwärzlich sind ohne die hellen Flecken und deren Beine wie bei *bipeltata* mit Ausnahme der weißen Hintertarsen sind. Unterseite weißlich, teilweise dunkler gestreift. Palpen von denen der alten nicht oder kaum abweichend. Körperlänge 4 mm. Beine: I Fem. 7,5. Pat. + Tib. 7,5, Met. + Tars. 21 mm.; II bezw. 15, 16,5, 33 mm.; III bezw. 7,5, 7, 18,5 mm.; IV bezw. 10, 9,5, 20 mm. Totallänge: I 36, II 64,5, III 33, IV 39,5 mm. Also: II, IV, I, III.

Morphologisch stimmt letztere Form so gut mit *G. bipeltata* überein, daß ich anfangs geneigt war, darin unreife Individuen von *bipeltata* zu sehen. Das kleine Exemplar von Manumbai ist auch ohne Zweifel unreif, die beiden von Erersin können aber reif sein. Die Unterschiede in der Zeichnung sind aber zu groß, um auf verschiedene Altersstadien zurückgeführt werden zu können, zumal die Zeichnungen bei den eventuellen „Jungen“ offenbar konstant sind.

Ich möchte daher diese drei Individuen als Vertreter einer besonderen Art ansehen, die ich *Gagrella aruella* m. nenne; als typisch betrachte ich die Exemplare von Erersin. — Eine ähnliche Art ist *G. albitarsis* Sim. von Sumatra; bei dieser sind aber nur die proximalen Glieder der hinteren Tarsen weiß. — *G. bipeltata* war aus Wokam beschrieben.

3. *Gagrella samangana* Strand n. sp.

Ein ♀ von Samang. Wokam, im Walde, 14. April 1908.

Unterscheidet sich von *G. bipeltata* am leichtesten durch das Fehlen der weißen Felder auf Cephalothorax, von *G. xanthostoma* Th. durch kürzere Beine II. der Rücken ist ohne Metallglanz, dagegen mit. allerdings undeutlichen, helleren Zeichnungen etc.

Körperlänge 6—6,5 mm. Beine: I Fem. 9, Pat. + Tib. 8,5, Tarsen 21 mm.; II bezw. 20, 17, 52 mm.; III bezw. 8, 8, 22 mm.; IV bezw. 12, 10,5, 30 mm. Totallänge: I 38,5. II 89, III 38, IV 52,5 mm. Also: II, IV, I, III.

Oberseite braunschwarz mit undeutlichen helleren Wischen. von denen einer jederseits des Augenhügels am deutlichsten ist; hinter diesem Wisch finden sich noch etwa fünf weitere ebensolche, die noch undeutlicher sind; alle sind etwas in die Quere gezogen und die letzten scheinen unter sich durch einen Querstreif verbunden zu sein, so daß wohl bei eventuell deutlicher gezeichneten Exemplaren ein fast quadratisches heller gefärbtes oder jedenfalls heller umrandetes Feld zustande kommen würde. Vor dem ebenfalls braunschwarzen Augenhügel scheinen noch zwei höchst undeutliche hellere Wische vorhanden zu sein. Unter- wie Oberseite schwach mit grauweißlichem Sekret (ähnlich wie bei *bipeltata*, bloß nicht so deutlich) bedeckt. Alle Verbindungshäute, unten wie oben, weißlich oder gelbweißlich; rein weiß ist nur die Gelenkmembran zwischen Coxen und Trochanteren. Palpen und Mundteile mit Ausnahme der äußersten Spitze der Mandibeln weißlich. Beine schwärzlich-braun, auch an der Basalhälfte der Femoren nicht heller (im Gegensatz zu *G. bipeltata*), Gelenke oder Tarsen kaum heller.

Morphologisch mit *G. bipeltata* übereinstimmend, nur in folgenden Punkten von der Beschreibung letzterer abweichend: Frontalrand kaum mitten hügelartig erhöht, die Form des Augenhügels ist, gerade von vorn gesehen, trapezförmig statt rhombisch, was übrigens auch in der Tat bei *bipeltata* der Fall ist. Die Dimensionen siehe oben.

Ganz ausgeschlossen ist es nicht, daß diese Form nur eine Varietät von *bipeltata* ist.

4. *Gagrella mertoni* Strand n. sp.

Ein ♀ zwischen Warka und Waor, Groß-Kei, 6. Juni 1908 (Type!); mehrere zwischen Elat und Ohilim, Groß-Kei, 8. Juni 1908.

Körper mit Mundteilen und Palpen ockerfarbig bräunlichgelb, letztere gegen die Spitze am hellsten, die Augen in je einem schwarzen Ring und der Augenhügel daher größtenteils schwarz erscheinend, Coxen wie der Körper, Trochanteren schwarz, Femoren, Patellen und Tibien dunkelbraun, Femoren und Tibien am Ende mit einem 2—2,5 mm. breiten ockergelblichen Ring, Tarsen braun, gegen das Ende kaum heller. Rückenstachel wie der Körper oder dunkler gefärbt.

Körperlänge 5,5 mm. Beine: I Fem. 12,5, Pat. + Tib. 13,5, Tarsen 33 mm.; II bezw. 24, 26, 69 mm.; III bezw. 12,5, 12,5, 30 mm.; IV bezw. 16,5, 16, 39 mm. Totallänge: I 59, II 119, III 55, IV 71,5 mm. Also: II, IV, I, III.

Augenhügel von vorn, parallel zum Kopfrücken gesehen, so hoch wie breit, fast paralleseitig, aber die Augen leicht seitlich vorstehend. ihr Zwischenraum schwach nach oben gewölbt erscheinend; von der Seite erscheint er so breit wie hinten hoch, vorn etwas höher, nach hinten schwach geneigt, oben am Ende der Länge nach gewölbt und diese Wölbung in die Hinterseite allmählich übergehend, von der Vorderseite dagegen durch eine Ecke getrennt; letztere mit Andeutung einer mittleren Längseinsenkung, die sich aber nicht weiter nach hinten fortsetzt; bestachelt oder gekörnelt ist der Hügel nicht, kaum noch fein behaart. — Segmente des Abdominalschildchens schwer erkennbar (auch bei, wie es scheint, älteren Weibchen); auch an den Seiten fallen die Verbindungshäute nicht auf. Rückenstachel kurz (so lang oder etwas länger als der Augenhügel hoch), vertikal, zugespitzt konisch (vielleicht bei der Type etwas abgenutzt; bei den Cotypen erreicht er zum Teil fast die doppelte Höhe des Augenhügels und ist außerdem ganz schwach gekörnelt, sowie ein klein wenig nach vorn geneigt). Rückenschild matt, aber unter einer schwachen Lupe ungekörnelt erscheinend. — Femoralglied der Palpen unten undeutlich gekörnelt und etwa so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen oder kaum so lang wie das Tarsalglied; das Tibialglied wenig länger und etwas schmaler als das Patellarglied, reichlich dreimal so lang wie breit. Femoren fein gekörnelt, unter der Lupe unbestachelt erscheinend.

Bei den Cotypen findet sich zum Teil je ein undeutlich hellerer Längsfleck jederseits des Augenhügels und am Seitenrande des Rückenschildchens; der Rand des letzteren kann geschwärzt sein. Bei einem vermeintlichen Männchen sind die Beine II 135 mm. lang, der Körper etwa 5 mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911-1913

Band/Volume: [34_1911-1913](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Opiliones der Aru- und Kei-Inseln. 201-203](#)